

„Gesundheit sollte uns etwas wert sein“

Die Kosten für Sportvereine steigen stetig. Viele Klubs müssen ihre Mitgliedsbeiträge erhöhen.

Leipzig.

Steigende Ausgaben für Personal, Wasser, Energie und wichtige Instandsetzungsarbeiten - oder auch für Bahnmieta in den Schwimmhallen. Viele Sportvereine klagen, dass die Kosten aus dem Ruder laufen. Insbesondere die Klubs mit einem gepachteten Sportplatz haben Mühe, trotz stabiler oder wachsender Mitgliedszahlen die Rechnungen zu begleichen. Die einen rufen zuerst lautstark nach der (klammen) Kommune. Die anderen gehen den unpopulären, aber oft nötigen Weg, berufen zunächst die Mitgliederversammlung ein und stimmen über die Erhöhung des Beitrages ab.

Laut Landessportbund Sachsen zahlen sportbegeisterte Erwachsene in Leipzig durchschnittlich knapp 148 Euro pro Jahr, um aktiv im Verein Sport zu treiben. Das ist mehr als in jeder anderen Stadt oder Landkreis im Freistaat. Das Gefälle in den 13 Kreissportbünden liegt zwischen 75 Euro Jahresbeitrag im Vogtland und eben jenen 148 Euro in Leipzig. Kinder und Jugendliche zahlen meist um die 70 Prozent dessen. Doch eines steht fest: Der Sport im gemeinnützigen Verein ist nach wie vor preiswert gegenüber den durchschnittlich 485 Euro, die pro Jahr im kommerziellen Fitnessstudio zu berappen sind.

Große Preisunterschiede bei Vereinsbeiträgen in Leipzig

Innerhalb der Messestadt unterscheiden sich die Beiträge zum Teil deutlich – je nach Verein und Sportart. Der Leipziger Laufverein LG Exa ruft einen eher niedrigen Beitrag auf: Die 84 Euro jährlich wurden seit der Gründung vor 19 Jahren nicht erhöht. Die Laufgemeinschaft muss kaum Hallen anmieten, gerannt wird meist in der Natur. Schwimmer müssen traditionell tiefer in die Tasche greifen. Erwachsene Mitglieder zahlen beim Postschwimmverein 228 Euro im Jahr. Vor zehn Jahren lag der Beitrag noch bei 132 Euro.

Noch teurer ist es teilweise in der Leichtathletik. Bei MoGoNo zahlen die Schwimmer 204 Euro, die Leichtathleten jedoch 294 Euro. „Die Unterschiede sind abhängig vom organisatorischen und materiellen Aufwand“, meint Janine Wieprecht, Vereinsmanagerin von MoGoNo. Entscheidend seien Faktoren wie Wettkampfbetrieb, Trainingshäufigkeit und Materialverbrauch. Bei den Gohlisern kommen die Tischtennisspieler mit 144 Euro am günstigsten weg. „Alle Ausgaben wachsen. Um ein qualitativ hochwertiges Sportangebot aufrechtzuerhalten, sind Anpassungen unvermeidlich“, erklärt Wieprecht.

Auch Uwe Muth vom SV Automation erklärt: „Es kommt immer darauf an, was gemacht wird. Habe ich einen Platz und Angestellte, die ich bezahlen muss? Was kosten die Trainer? Das variiert von Verein zu Verein.“ Der Vorsitzende des Mehrspartenvereins ergänzt: „Wir nutzen die Anlagen der Stadt. Dadurch haben wir nicht so hohe Kosten wie Vereine, die eine eigene Sportanlage unterhalten müssen. Entsprechend sind auch unsere Beiträge angepasst.“ Die rund 550 Automation-Mitglieder zahlen je nach Abteilung unterschiedlich viel. Die teuersten Sportarten bei Automation sind Karate (264 Euro) und Leichtathletik (252 Euro), die Volleyballer kommen mit 120 Euro hin. Hohe Unterhaltskosten für

Vereine mit eigenen Sportstätten

Der Judoclub JCL hat in diesem erstmals seit Jahren seine Beiträge um rund 20 Prozent erhöht, um wieder ein höheres Niveau im Leistungssport zu erzielen und den hauptamtlichen Trainer zu finanzieren. Nun sind 240 Euro im Jahr zu zahlen. Tennisclubs liegen im ähnlichen Bereich. Eine

andere Kategorie ist der Golfsport. Beim 1. Golfclub Leipzig sind zwischen 1050 und 1400 Euro im Jahr fällig.

Daher führt auch beim SSV Leutzsch „kein Weg an einer Erhöhung um 20 Prozent vorbei“, sagt Alexander Hamann, Chef des erfolgreichen Schwimmvereins. Die Anpassung tritt im September in Kraft. „Unsere Beiträge waren 15 Jahre lang konstant.“ Die Kosten sind beim SSV traditionell gestaffelt - je nachdem, ob in der jeweiligen Gruppe eine, drei oder fünf Wasser-Einheiten pro Woche angeboten werden. Für letzteres werden für Erwachsene momentan 258 Euro jährlich fällig – ab September 310 Euro.

Bei Vereinen mit eigenen Sportstätten kommen hohe Unterhaltskosten hinzu. Diese belaufen sich bei MoGoNo auf 280.000 Euro im Jahr. Dadurch sei der Finanzbedarf höher. Der TSV Wahren berichtet von einer ähnlichen Sachlage. Der Verein benötige zwischen 50 und 60 Prozent seiner Beitragseinnahmen allein für die Unterhaltung der Sportstätten, so die Pressebeauftragte Lisa Schulze. Momentan zahlen Erwachsene 240 Euro im Jahr. Beide Vereine teilen mit, dass die aktuellen Beiträge nicht ausreichen, um alle Kosten zu decken. Daher wird es sowohl bei MoGoNo als auch beim TSV Wahren voraussichtlich 2026 eine Erhöhung geben.

Beitragsgefälle zwischen
Städten und Landkreisen

Auffällig ist ein großes Beitragsgefälle zwischen Städten und Landkreisen. „Dass die Beiträge niedriger sind als in den Städten, liegt unter anderem an einem geringeren Einkommen der Leute“, erklärt Jörg Hänsel, Geschäftsführer des Kreissportbundes Erzgebirge. Die Vereine müssten zwar die Beiträge erhöhen, können dies aber nicht, da sie einen Mitgliederschwund erleben würden. „Viele können sich keine höheren Beiträge leisten und die Vereine leben nun mal von ihren Mitgliedern“, so Hänsel.

Bei MoGoNo ist man der Meinung, dass die Höhe der Beiträge steigerungsfähig sei. „Kinder und Jugendliche zahlen bei uns im Fußball 15 Euro pro Monat – bei acht Trainingseinheiten und vier Ligaspielen entspricht das etwa 1,25 Euro pro Aktivität“, rechnet Wieprecht vor. Viele Verantwortliche in den Klubs müssen mitunter schmunzeln, dass Sportvereine in Leipzig schon ab 5 Euro Monatsbeitrag förderfähig sind. Diese (bescheidene) Summe hat die Stadt seit Jahren nicht angepasst.

Trotz der sachsenweit höchsten Beiträge finden die Leipziger Vereine ihre Preise angemessen. „Wenn man bedenkt, was für Kinder und Jugendliche zum Beispiel eine Musikstunde kostet, dann sind die Beiträge in Sportvereinen nach wie vor moderat“, meint Alexander Hamann vom SSV Leutzsch. MoGoNo-Vereinsmanagerin Wieprecht erklärt: „Ein bewusster Umgang mit den Kosten für Sportangebote ist unverzichtbar – denn unsere Gesundheit sollte uns etwas wert sein.“ Der Landessportbund weist darauf hin, dass die Sportvereine mit 67,5 Millionen Euro Jahresbeitrag ein bedeutender Wirtschaftsfaktor des Freistaates seien.

Quellenangabe: Leipziger Volkszeitung vom 07.08.2025, Seite 28